

# Fahrtgenosse

MONATSSCHRIFT FÜR PROLETARISCHE WANDERER

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Zentrale Wien, Gau Brandenburg

1 \* 9 \* 2 \* 6

JULI

7. JAHRGANG



Illustration:

V. Klemperer

# GauNachrichten

Obmann: Willi Bulan,  
Berlin SO. 36, Krüllstraße 1.

Geschäftsstelle, Verlag, Rosse: Hugo Sinn,  
Berlin N. 20, Grunewaldstraße 30.  
Postcheckkonto: Berlin NW 7. Nr. 115 786.

Schriftleitung: Otto Pottgieber  
Berlin N. 65, Malplaquetstraße 18.

Achtung! Alle über 20 Jahre alten Mitglieder Groß-Berlins treffen sich am Sonntag, dem 26. September, um 8 Uhr morgens am Bf. Grunewald, Ausgangseite nach Schildhorn. Vereinsabzeichen sind unbedingt anzulegen und sichtbar zu tragen. Für Tageswanderung einrichten. Näheres am Treffpunkt. Die Gauleitung.

## Bezirksleiterkonferenz

am 31. Juli und 1. August 1926 in der „Luchhütte“. Tagesordnung: 1. Bericht des Gauvorstandes. 2. Bericht der Naturfreundehaus G. m. b. H. 3. Stellungnahme zur Reichsversammlung. 4. Wahl der Delegierten zur Reichsversammlung. 5. Verschiedenes.

## Einweihung des Naturfreundehauses „Luchhütte“.

Einweihung und Namengebung des Wohnschiffs am Sonntag, dem 1. August 1926, mittags 12 Uhr. — Wir ersuchen um Teilnahme aller Mitglieder. Der 1. August ist deshalb von anderen Wanderungen und Veranstaltungen freizuhalten. Näheres durch die Abteilungs- und Ortsgruppenleitungen.

## Achtung, Ortsgruppenleitungen, Bezirksleiter!

Der Bericht über das zweite Vierteljahr ist fällig. So weit der Bericht über das erste Vierteljahr noch nicht erfolgt ist, muß dies nunmehr nachgeholt werden.

Die Ortsgruppen und Abteilungen werden ersucht, die Rundschreiben, betreffend Gauabreissen, schnellstens an den Genossen Damitz beantwortet zurückzusenden.

Naturfreunde-Ausstellungen sind ein gutes Propagandamittel. Die Gauleitung beabsichtigt, eine Wanderausstellung zusammenzustellen und den Ortsgruppen zur Verfügung zu halten. Wir fordern deshalb alle Mitglieder auf, Ausstellungsmaterial jeder Art, wie Photographien, Karten, Stein- und Pflanzensammlungen usw., soweit die Mitglieder und Ortsgruppen solches besitzen (eventuell Doppelstücke), an den Genossen W. Bulan, Berlin SO. 36, Krüllstraße 1, einzusenden.

Fahrtpreisermäßigung bei größeren Feriensäften will die Gauleitung ermöglichen. Wer daran teilnehmen will, melde Zeit und Ziel seiner Fahrt unter Beifügung von Rückporto an Bruno Damitz.

„Fahrtgenöß“. Schriftbegabte Genossinnen und Genossen können ruhig noch aktiver werden. Wir erwarten immer noch Einsendungen aller Art zu den Themen „Heiterkeit und Freude“ (des Wandertreibens) und „Unsere Feste und Feiern“. Also nun heraus mit der Wissenschaft... Weitere GauNachrichten siehe unter „Am Rande“.

**Einsendungen für die nächste Nummer bis spätestens Sonnabend, den 10. Juli.**

# Aus den Ortsgruppen

## Ortsgruppe Berlin

Obmann: F. Maspfahl, N. 55, Brüsseler Straße 14.  
Rassierer: Paul Hampe, N. 37, Börner Straße 9.  
Postcheckkonto: Berlin 145 796.

Lichtbildstelle: Walter Kunzle, N. 31, Rheinberger Straße 62. — Rückporto bei Anfragen! Die benötigten Lichtbilderapparate müssen mindestens 3 Wochen vor der Vorführung angemeldet werden mit genauer Angabe über Stromart, Volt- und Amperestärke. Genossen, benutzt unsere Apparate. Wegen Lichtbildvorträge wird gebeten, sich an die Referenten selbst zu wenden. Rückporto!

Die Geschäftsstelle befindet sich nur Börner Straße 9 beim Gen. Hampe (Montags und Freitags 6-8.00 geöffnet). Fernsprecher: Humboldt 9168.

Büchervertrieb Montags und Freitags

Ausgabe des „Fahrtgenöß“ an die Abteilungen in der Geschäftsstelle am 24. 6.

## Zusammensetzung:

Funktionärsitzung Mittwoch, 7. Juli, abends 7.30, im Sporthaus zum Deutschen, Weinmeisterstr. 16-17. (Monatsprogramme) Eingang vorne 22. 7. bei Hampe.

Mittwoch, 21. Juli.

## Badeabend am Teufelssee im Grunewald

Treffpunkt aller Genossen der Ortsgruppe abends 7.00 am Teufelssee.

Die Ortsgruppen-Versammlung in der Weinmeisterstraße fällt aus!

Zur Beachtung!  
Ab Juli befindet sich jeden Sonntag eine Abteilung der Ortsgruppe auf dem Grundstück am Teufelssee. Alle Mitglieder, die zum Uebernachten kommen, werden ersucht, ihre Mitgliedskarte als Ausweis mitzubringen, da von Nichtmitgliedern ein Unlastendeitrag erhoben wird.

## Landh. Meißnerhof-Rauen

Obm.: Max Hanke N. 20, Borsianerstraße 21. Anmeldung zur Uebernachtung in den Gehmen bis spätestens Donnerstag jeder Woche. Genossen, welche ihre Ferien im Landheim verbringen wollen, müssen sich beim Gen. Adolf Thien, Grünholzerstr. 59 anmelden. Achtnung! Wir ersuchen, Waren bei uns einzukaufen (nicht in der Sude). Der Obm. Der Schlüssel von Rauen ist beim Obmann Max Hanke, N. 20, Borsianerstr. 21, abnehmbar. Rassierer der Landheme: Bernhard Kühl, N. 55, Binsstraße 57.

Plakatwerbung für Meißnerhof:  
3.-4. 7. Adolf Thien, N. 20, Grünholzer Straße 59. 10./11. 7. Otto Wipmann, N. 39, Schulendorfer Straße 15. 12.-13. 7. Willi Stiller, N. 1, Dilessener Straße 23. 24.-25. 7. Otto Schleifer, N. 31, Lortzingstr. 22. 31. 7./1. 8. Bernhard Kühl, N. 55, Binsstraße 57.

## Naturwissenschaftliche Abt.

Paul Kusch, N. 31, Demminer Straße 22. Zeitschrift: Touristenverein „Die Naturfreunde“, C. 2, Stralauer Str. 55. Seden Montag plötzlich 8.00 - 5.7. „Rancho“ 12. 7. Moore (Lauer) - 19. 7. Beschreibung der Kontinente (B. Schulz) - 26. 7. Geschäftliches. Fahrten: 4. 7. Borgsdorf 6.-20. 7. Sitt. Bf. Hbr. Ods. - 11. 7. Durch die Dubow Abf. Görl. Bf. Dr. Gauer - 18. 7. Erkner, Freienbrink (Dr. Schulz) - 25. 7. und 1. 8. Zur Luchhütte (1. 8. Einweihung) - Gäste immer herzlich willkommen!

Photogemeinschaft B. Preidel, Hochstraße 2, jeden Montag 7.30 im Jugendheim, Ebertstraße 12, Hof (Saal und Dunkelkammer). 5. 7. Alphotographie - 12. 7. Mikrophotographie. Ausstellung: Tiere 19. 7. Porträtmphotographie. Verschlässe 26. 7. Dr. Anderer über Orthochromat und Photofreiheit - 2. 8. Röntgen und Beleuchtung - 3. 8. Fahrten und Berggrößenabmessungen nach Seelenberg. Am 8. Juli beginnt ein neuer Anfängerkurs. Anmeldungen bis 5. (Seimabend). Näheres über Beginn des Kursbeginns im Herbst.

## Werbebezirk Norden

Ob. Reinickendorf, Breng. Berg. Norden, Gesundbrunnen, Wedding.  
Ob.: Fritz Schupps, N. 31, Lortzingstr. 24. Mindeconsamt, Rauen, Bäumer beim Führerobmann Job. Preidel, Einemritzstraße 22. 7. Freitag 5.-7.20. Delegationsfahrt unter Teilnahme aller Abteilungen. Montag, 10. Juli, 1.00 beim Gen. Preidel.

# Select Food

# Touristen-Verein „Die Naturfreunde“, Zentrale Wien, Gau Brandenburg

1926

三

7. Jahrgr.

geholt. Der Vater und seine Freunde? Wie und die Mutter mit ihrer Tochter zum Kindergarten mit der Kugel auf Jagd nicht herenwährendungen. Von einer anderen esterischen Lebens-

# Der Badger und seine Bergwelt

Es ist mit den Bergen wie mit den Menschen,  
Es gibt welche die nach hoher Gestalt aufwärts  
anwarts rieben zu den weich umblätterten Schnecken  
ewiger Reinheit.

Solche, die uns entgegenstrahlen im Überchwund von  
Trotz und Liebe, voll wechselnder Farbe, bald ver-  
überflüchtigend in tosendem Wasserwall, bald wieder  
einsam und ichen zum Himmel strahlend mit sanft  
umschatteten Augen.

Es ist mit hoher, schmerzgezürdetter Felsenkruste, auf deren Rüttelschalen wir in zorniger Schnauze anstrengen, wieder und immer wieder, bis wir sie liegend bezwingen, oder blutend zu ihren Füßen zusammenstürzen.

Soldie, die in alljährlicher Praxis vor uns aufzuhören wie Flamme zu enden, verzehrend lebend, aber aus Lustem Ewig, ohne Liebe und Leid.

Selde die in Süßheit schwermitt räumen & es ist  
eigl. traurige Melodien, als alle Freude in dem  
Singen sind und es mit melancholischem Weh endet.  
Und endlich solche, die uns wieder trösten, nesc über-  
weckigen, weder blitzen noch leuchten, wider bilden  
noch bauen mit steinerd Schmerzenwelt, sondern heben  
neue Schmeide die ihre innere Schönheit verdeckten  
halten in ehrlicher Wahr, die vor uns stehen soll schwe-  
hend auf den Augenblitzen zu ätzte Blüte zu zum-  
merndem Kultus und sonder Romantik entzünden in  
Liegt getummetem doch uns wieder der Liebhaber  
Freundesalid ein solcher Verwandlung ernst will und  
beachtend steht in der Ruhet in der Estermarkt.

Wir waren in großer Gefahr hinzu gewandert.  
Am Ende des Windischen Salvatorenberges wurde  
hohes Macht und verlängerte mich aber tut es nicht  
lang im morgigen Grun. Ich blieb und hörte zu  
den Räustern empor die der harte Sommerwind los  
Proben beim Zirkusheim machte es noch schöner und  
wilder brachten. Doch ließ es sich noch besser in die  
Ferne träumen. Also raus hinaus auf den schmalen  
Gang der wie eine einzige Klappe dem stützenden  
Waldenmeer entgegenstros.

Berandor stand ihm auf der kleinen Höhe, da da lebte  
der rechte Ettinerstanz! Das drohte gegen die Kirch-  
wunde, das fegte durch die Bude, das haupte in den  
niedrigen trocknen Salmen. Toll! Entzünden war ich  
mich in' Gras und tränkte

Der Vater, der Vater! sang die Sonne und übergab ihn, den Jungen, Großen, Gewaltigen mit so viel Glanz und Liebe, daß ich ihre Stimme zu hören vermeinte: Eich dich mächtigen Gränen reben wollen, wie sie flutten von Raum zu Raum, um in unverstümmelten Zirkeln in die heilige Stille des Reiches einzugehen mit einemherwärts' einer Rose, welche nur erstaunt, gespannt, schrecklich und fröhlich

Im zweiten Absatz wird die Freiheit der Menschen als ein Recht dargestellt, das nicht von Gott oder dem Menschen selbst geschaffen wurde, sondern von der Natur selbst. Der Mensch ist frei, weil er Teil der Natur ist und somit die Freiheit der Natur besitzt. Er kann nicht ohne die Natur leben, daher muss er sie respektieren und nicht ausnutzen. Die Freiheit des Menschen ist also eine Art von Naturrecht, das ihm von der Natur verliehen wurde.

Rebentaub und Vogelblüte. Die Koralie ummantelte sich mit schwertmütig schwärzen Fichtenwäldern und braunlichen Matten. Die Sanguiner Alpen hatten sich blühende Silberhelme aus den Haarzetteln geworfen. Andere Süderländer wachten noch rechtlich ruhiger; die Landschaft war die Schlesierin. Und ich saß stund und harrte über die nachgiebige Schönheit der Erde. Traumte ins grüne Tal und in die blaue Ferne, horchte auf das brausende Regenkleid der Wälder und auf die Lachrinnen in der Tiefe, bis endlich auch mich die Schmiede nach Braun und Leben ergriff und ich mit Strecken traurig, daß ich allein in all dem funkelnd-schönen Ge-triebe zu einjamer, felsiger Rauheit palau, noch so wie ich aus den eignen Armen emperrtgelegen war. Da begann ich zu wandern, Wanderte von Berg zu Berg, von Land zu Land. Im Süden begann ich Ein Weitwande, über und über bestellte man den reichen Hütenstraßen der Edelthannen, kostete mich, gab mir einen erschau, bat ich. Du reiste es mir nicht zu schertete. Doch kam ich in eine andere Welt, woher der Menschenstaat verschwunden war, und eine andere Welt, woher der Gottmenschen verschwunden war.

wogten unendliche Felder und Wiesen. Rimm dir, soviel du willst, hieß es auch hier, und ich nahm mit Freuden vom goldgrünen Segen. Nun wollte ich daheim versuchen, ob es schon genug der Gaben wären. An der breiteren, wärmeren Mittagsseite und an jenen nördlichen Hügellehnen, die so weit und sonst ins sonnige Vorland hinausziehen, breite ich meine Schäfe sorgsam aus; die festliche Pracht der Kastanienhaine, dazwischen da und dort ein lachendes Wiesenstreichen, die rosenroten und schneeweissen Blütentränze der Obstbäume und das heiter-schöne Laubgewinde der Weinreben. Eine helle Lust war's, sich damit zu kleiden. Aber noch reichte es lange nicht, den starken Granitsfelsen zu decken. Da zog ich abermals ans und gelangte ins Waldland des Ostens, wo Buchen und Eichen standen in tausendsacher Kraft und Fülle. Schenk mir von deinem Reichtum, bat ich und erhielt so viel, daß meine Arme die grüne Last kaum zu lassen vermochten. Ich wagte jedoch die laubigen Sommerklinder nur an den Hängen- und Gründen hinzupflanzen; für den rauhen Raum, zumal den hohen, frostigen Westen, galt es, einen wetterharten Mantel zu suchen. So wandte ich mich weiter nordwärts. Dort liegt ein Bergland voll dünkel trostiger Schönheit, umtost von silberbleichem Schneegewölk, umsprührt von eiskalten Regenböen, umschauert vom ewig rauschenden Bergwind. Gib mir von deinem mutigen Fichtenwald! sprach ich zum Berge. Er hieß sie mir ziehen. In endlosen Heeren folgten sie mir. Durch meine Obst- und Weinglände, durch helles Buchengrün zogen sie ihre dunkle Bahn zur Höhe und schritten dort weiter gezi Westen, wo der Sturm wild heranstößt und aus der Tiefe der Drauschlucht das zornige Rollen der Wellen gegen die Felsenküste heraustönt. Hier stellten sie sich auf zu

trüger Weiterwachti, hier lämpsten sie und stachen sie und wuchsen neu in unverliegbare Kraft. Mein Herz pochte hoch auf vor Glück, als ich mein Werk vollendet sah und so viel Schönheit und Leben tragen und pflegen dürste. Und die hohen Wollenfrauen des Himmels kamen gezogen und schütteten blickende Wasser geschnüre über mein Gewand, so daß da und dort ein schneeweißer Schleier über solche Felsenstufen zu Tal wehte. So steh' ich denn vor dir als ein Gelegneter, ein durch die Liebe aller Brüder und Schwestern Reichgewordener; und darum voll inniger Lust und Kraft, diese Liebe weiterzuschaffen an alle, die sich mit nahen als Hungernde und Dürstende, als Bittende und Fragende, als Vergnügt- und Friedessuchende, darum hab' ich dich gern aus der fernen Stadt in mein grünes, hohes Reich! Darum hab' ich dich weiter, immer weiter getragen in mein einsames Wunderland, damit ich dich segnen kann mit Kraft und Ruh', damit ich dir eine Heimatküste werde, an der dein Lebensschifflein immer wieder Aufer werfen mag, wenn's auf dem Lebensmeer draußen ein Leid bekommt, oder wenn deine Hand müde vom Rudern, dein Auge trübe vom starken Blick nach vorwärts ist. Und wie ich dich segne mit meinem Bergfrieden, so möchte ich segnen all die lausend Fernen, Allzufernen dennten in Stadt und Land! Und wie ich die Freund geworden, so möchte ich Freund werden all denen, die wie einst du, an den Höhen und dem Hohen der Erde fremd und freudlos vorübergehen....

Der Berg schwieg. Ich erwachte und sprang, traumselig empor. Ein frischer Wind hatte sich erhoben und schwang sich mit brausenden Silberflügeln von Wipfel zu Wipfel waldaufwärts. Mit starken, freudigen Schritten wanderte ich der blauen Tiefe und dem Lagerplatz der Freunde zu.

Kurt Megelin.

## Wir und die Hochtouristik

Wir, die Wanderer des Tieflandes, wissen im allgemeinen wenig von der Hochtouristik und allem, was damit zusammenhängt. Während sich manche darüber unklare Vorstellungen machen, stellen sich andere eine Bergtour ganz leicht und einfach vor. Da in letzter Zeit die Einreisechwierigkeiten nach Gebirgsländern teils gemildert, teils ganz wegfallen sind und zu vermuten ist, daß mancher Vereinsgenosse seine "große Fahrt" nach dorthin unternehmen wird, so dürfte das Anschneiden dieses Themas Interesse erwecken. Die Hochtouristik, noch vor wenigen Jahrzehnten das ausschließliche Privilegium der bezahlenden Klasse, hat sich inzwischen mehr und mehr populärisiert und demokratisiert, nicht zum wenigsten auch durch den Einfluß unseres Vereins, der ursprünglich wohl hauptsächlich Alpenclub war, es in manchen Ortsgruppen heute noch ist. Die ungeahnte Ausbreitung unseres Vereins auch in der Ebene, also einem ganz anders gearteten Wandergebiet, und die damit verbundenen abweichenden Interessen sowie das zeitweilige Sichberühren beider Interessengruppen zeitigten mitunter unliebsame Differenzen.

Vor Jahren erschien zum Beispiel im "Naturfreund" ein Artikel eines Freiburger Genossen (später durch die Notiz eines Grazer Genossen unterstrichen), der viel zuwenig Beachtung gefunden hat. Es wurde darin in treffender Weise das Verhältnis der Flachlandwanderer zur Hochtouristik in etwa folgender Weise kritisiert: Veranlaßt durch alpine Lichtbildervorträge im Flachland, zeigt sich in letzter Zeit ein wachsender Zustrom von Wanderern der Ebene nach den Gebirgsländern, wobei aber die dortigen Ortsgruppen nicht daran denken, ihre Mitglieder über-

die Gefahren der Alpen zu informieren, es kommt unterlassen, ihnen das technische Rüstzeug mitzugeben. Es würde nun ein Zusammenarbeiten der Ortsgruppen aus den Hochgebirgs- und Niederrändlern angeregt, derart, daß sich die Genossen der Alpenländer der zugereisten Flachlandwanderer annehmen, um diese mit der Technik des Bergsteigens vertraut zu machen.

Bergsteiger und Hochtourist ist, streng genommen, nicht dasselbe. Zwar ist der Hochtourist immer Bergsteiger, Höhenwanderer. Der Gebirgstourist aber, der ohne erhebliche Anstrengung das Vor- und Mittelgebirge durchwandert, Pässe und Kämme übersteigt, schöne Aussichtsberge aufsucht, kann noch kein Hochtourist genannt werden. Der eigentliche Hochtourist bestiegt mit Vorliebe Hochgipfel. Aber zerklüftete Gletscher, zackige Felsengänge und steile Felsenfelder bahnt er sich unter oft schwierigen Verhältnissen und unter Einsetzung seines Lebens den Weg zum Hochgipfel. Unerlässliche Voraussetzung ist also eine zweckmäßige Bekleidung und Ausrüstung sowie eine gewisse Lehr- und Übungzeit. Die Gefahren der Alpen soll man nicht unterschätzen, und so mancher Tourist, der ahnungslös und hoffnungsvoll in die Berge stieg, hat hier sein junges Leben ausgeschaut, nur weil er ohne zweckmäßige Bekleidung und Ausrüstung, ohne genügende Kenntnis und Vorbereitung in die Alpen eindrang. So mancher kleine Kirchhof eines abgelegenen Alpendörchens kann davon erzählen. Tatsache ist, daß trainierte Hochtouristen verhältnismäßig selten verunglüchten. Viele Unglücksfälle ereignen sich in der Edelweiszzeit, Ende Juli, Anfang August, wo es zeitweise und

# Rüstet zum Gau treffen am

stellenweise in den Alpen von ungenügend ausgerüsteten, untrainierten Bergsteigern förmlich unmöglich. Es ist unglaublich, in was für Bekleidungs- und Ausrüstungszusammenstellungen da manche Menschen herumlaufen. Gar nicht zu reden von der Aneignung irgendwelcher Bergsteigetechnik, was zur Folge hat, daß jedes Jahr die alpine Unfallchronik bereichert wird. Der Gefahren gibt es ohnehin noch genug, nicht Gefahren, die in der ungeeigneten Persönlichkeit begründet sind, sondern Gefahren, die sich in den Naturräumen den Touristen entgegenstellen, als Reuschne, Steinschlag, Gletscherbrüche und Lawinen, Gewitter und Schneesturm, Nebel, Gletscherpalten, Schneewächten\*) und unter Umständen der Einbruch der Nacht. Hier einige Fingerringe betr. Bekleidung und Ausrüstung. Der Anzug soll Wettermantel möglichst Loden. Die Hose mit aufgenähtem Pederasfalt versehen, damit man beim Abstieg „abfahren“ kann. Auf Schneetouren kann auch lange Hose getragen werden mit dazu gehörigen Wickeltaschen, die beim Schneesturz sehr praktisch sind. Größte Sorgfalt auf das Schuhwerk verwenden. Nur dicke, gut sitzende, beschlagene und mit Randsäcken versehene Schuhe tragen. Ganz niedrige Absätze (nur einen Fleck). Wer sich die Schuhe anpassen läßt, kann sich zum Zweck der Schneewasserdichtigkeit Schweinsblase einnähen lassen. Auf größeren Touren genügend gutes Pederaset mitführen. Oft sind am Morgen die Schuhe durch die Kälte und das eingedrungene Schneewasser steif gefroren und müssen erst aufgetaut werden. Handschuhe dürfen nicht vergessen werden, sind besonders notwendig beim Klettern im vereisten Felsen. Gestrickte Schneehäuben, wie sie im Krieze das Militär trug, waren bei den Hochtouren schon lange vor dem Krieze im Gebrauch, sehr praktisch im Schneesturm sowie beim Rächtigen im Heu. Der Rucksack soll wasserfest und möglichst groß sein, denn auf größeren Touren, bei denen man einige Tage nicht zu Tal steigt, ist man gezwungen, genügend Proviant mitzunehmen. Außerdem kann man durch Witterungsunfällen oben längere Zeit festgehalten werden. Starke Tragriemen, die an den Schultern möglichst breit gehalten sein sollen, erleichtern das Tragen der Last, die hier natürlich viel schwerer drückt als bei einer Talwanderung. Der Rucksack darf aber nicht zu breit sein, da er sonst beim Durchklettern von „Coulées“ (Rinnen, Reihen) und Agminen und beim Passieren der schmalen „Päder“ an glatten Felswänden entlang hinderlich ist. Das wichtigste Ausrüstungsstück, die vornehmste Waffe im Kampf mit den Bergen ist der Eispickel, von dessen Qualität unter Umständen das Leben abhängt. Der Bergstock kann nie den Pickel ersetzten. Er dient zum Verankern und zum Sicherern an Grashängen, zum Seilsichern, zum Stufenabschlagen im Eis, zum Auskratzen schon geschlagener und durch Ablauen wieder verckerter Stufen, zum Verankern in Eis und Firn beim Abstieg, als Tritts- und Sprungbrett an kritischen Passagen, exponierten Eiswänden usw. Selbst auf weniger schwierigen Anfängertouren sollte wenigstens

einer der Teilnehmer — der führende Tonik — einen Pickel besitzen. Steigeisen, spitze Krallen, die mit Gurten an den Schuhen befestigt werden, erleichtern sehr das schnelle Fortkommen in hartem Schnee, Firn und Eis, man spart dann mitunter das mühsame Stufenhauen. Doch muß bei gemeinsamem Antritt dann jeder der einzelnen Teilnehmer der gleichartigen Gangart wegen mit Steigeisen versehen sein. Schneekreisen, ovale Holzringe mit eingeprägtem Kreuzrillen, erleichtern, an die Füße angeschmalt, das schnellere Fortkommen im weichen Schnee. Doch ist man dadurch zu einer unbedeutenden breitbeinigen Gangart gezwungen, weshalb viele Touristen dieses Hilfsmittel ablehnen. Eine Brille mit dunklem Glas schützt vor Schneiblindheit. Wichtig und in Fels und Eis in gleicher Weise notwendig ist das Seil, neben dem Pickel das wichtigste Ausrüstungsstück. Bergseile, meistens aus Maulanhans gedreht oder gesplochten, werden auf ihre Haltbarkeit geprüft und nach bestandener Festigkeitsprobe mit einem einspinnenden roten Faden versehen. Sehr praktisch sind leidende Seile, sie haben außerdem den Vorteil der Leichtigkeit, sind aber sehr teuer. Durch die Reibung an den Eis- und Felsenrändern wird das Seil sehr mitgenommen und muß deshalb nach der Tour untersucht und sorgfältig behandelt werden. Es genügt bei gemeinsam ausgeführten Touren natürlich, daß gewisse Ausrüstungsstücke nur in einem Exemplar vorhanden sind. Der eine hat zum Beispiel das Seil, der andere Kompaß und Bergkarte, der dritte die Patrone, die ebenfalls notwendig ist, da man oft sehr früh aufbrechen muß. Spiritusflasche, Feldflosche, Proviantbüchsen usw. müssen natürlich der Gewichtverminderung halber stets von Aluminium sein. Medikamente, Verbandsstoff, Nährzeng, Streichhölzer müssen ebenfalls mitgeführt werden. Nun zum Training. Es gibt viel, sehr viel zu lernen. Die heutige Generation hat es ja leichter, da ihr die Jahrzehntelange Erfahrung der Älteren zugute kommt, überdies vielfach Sicherungen angebracht sind und zahlreiche Schuhhütten zur Verfügung stehen. Man übt unter Leitung erfahrener Alpinisten zunächst in weniger schwerem Gelände und geht dann nach und nach zu immer schwereren Touren über. Man muß verstehen, den Pickel richtig anzuwenden und im Falle der Gefahr sachgemäß zu handhaben, man muß verstehen, mit dem Seil umzugehen, im Felsen vorsichtig Klettern, kein Geröll loslösen, jeden Stein, den man als Griff und Tritt benutzt, vorsichtig untersuchen, im Gletschergebiet die verdächtigen Schneebrettern und Spalten auf verschleierte Kämme die überreweichten Schneerücken (Wächten) rechtzeitig bemerken und untersuchen. Überhaupt muß man eine gute Beobachtungsgabe besitzen, man muß versuchen, möglichst wetterkundig zu werden und eine Bergkarte zu lesen verstehen. Daneben muß man wissen, wie man sich im Falle der Gefahr zu verhalten hat, alle Vorsichts- und Verhaltungsmaßregeln sich einprägen, zum Beispiel, daß man beim Verirren auf einem Gletscher (Nebel, Schneesturm) nie einzuschlafen darf, selbst bei grösster Müdigkeit nicht, daß man an Hängegletschern, Eisstürmen (Seracs) und vermeintlichen Lawinenstellen nicht zu nahe vorbeigehen darf, und wenn dies nicht anders möglich ist, nicht bei Sonnenchein, oder aber, wenn auch dies durch die Zeitumstände unvermeidlich ist, nur mit allergrößter Schnelligkeit. Es gibt bergsteigetechnische Lehrbücher, doch kann man über deren Wert verschiedener Meinung sein. Fortifikation erlernt man nie aus Büchern oder Vorlesungen, sondern nur durch die Praxis. Deutlicher ist es von Vorteil, wenn

\*) Schneewächten oder Gwächte sind Fels- und Eisfälle, die durch einseitig angewachsene Schneemassen erhöht und so durch einen seitlich verschobenen, oft hängenden Schneegrat überdeckt und verhüllt werden. Beim Betreten bricht jedoch der harmlos erscheinende Schneegrat durch, da er nur angesetzt ist und nicht den Kern des Felses oder Eisfeldens gestützt wird, weshalb der Tourist die Wächten erst prüft, indem er den Pickel tief hineinstößt. Stößt der Pickel auf Fels oder Eis oder darunter liegenden harten Schnee, dann ist es ein normaler, überrechter Raum. Stößt man dagegen den Pickel bis an den Griff in den weichen Schnee und findet keinen Grund, so ist es eine Wächte, die man sogleich verlassen muß, ehe der angewachsene Schnee durchbricht.

## 11. u. 12. September in Rottbus

man zur theoretischen Vorbereitung alpine Werke, Jahrbücher und Karten studiert, auch als Fortgeschrittenen, besonders wenn man Touren in abgelegene, unbekannte Gebiete machen will, damit man schon im vorans orientiert ist über Lage des Bergstocks, Ein- und Ausstieg, Lage der Hütten, der exponierten Passagen usw. Schon mancher Flachlandwanderer wird sich beim Lesen eines Fahrtenberichts im „Naturfreund“ unwillig gefragt haben, warum man denn haarklein solche Nebenfördlichkeiten schildert, wie: Kennzeichen des Einstiegs, die genaue Aufstiegstroute, Verhältnisheit des Schnees und des Felsens, Zeitteilung usw. Für den Alpinisten sind das aber alles wichtige Notizen für eine jütere Tour. Sehr gewissenhafte Berufsbeführer machen mit unbekannten Touristen, deren Leistungen sie nicht kennen, immer erst einige Trainingstouren, bevor sie an die Besteigung eines schwierigen Hochgipfels gehen. Auch die Alpinistengilde unserer Wiener Deltagruppe nimmt nur Mitglieder auf, deren Leistungen das Mittelmäß überschreiten, nach Vorlage

eines Fahrtenberichts über mindestens zwei mittlere Touren und Einführung durch zwei Mitglieder. Die Ausnahme ist erst verkehrt, wenn nach 14 Tagen kein Einspruch erhoben wird. Jugendliche haben überdies eine gewisse Ratenzeit durchzumachen. Wenn also die im Eingang erwähnte Arbeitsgemeinschaft irgendwo Tatsache werden sollte, so wäre das den Genossen in den Gebirgsländern hoch anzutechnen. Denn trainierte Hochtouristen gehen nur ungern mit unbekannten Anfängern, aus naheliegenden Gründen: Arger, Zeitverlust und unter Umständen Lebensgefahr. Doch manches ließe sich sagen über Wesen und Gefahren der Hochtouristik. Die leider nur zu kurze Urlaubszeit und der Wangel an geeignetem Übungsgelände im Flachland (Kletter Schulen), das Fehlen geeigneter Kräfte zur Anleitung erheben uns die Teilnahme an Hochgebirgstouren, und nur die schon erwähnte Annäherung der Gebirgs- und Flachlandgruppen könnte hier einigermaßen Wandel schaffen, im Interesse und zum Besten unseres Gesamtvereins.

Hermann Marxh.

## Über Moore

### Auf dem Schwingrasen und von infektfestrenden Pflanzen

Am großen Plagelsee war es, als ich voll Forscherdrang mit dem Kestcher in der Hand versuchte, das offene Wasser des Sees zu erreichen. Der Boden zu meinen Füßen ist mehr als nass, doch man will ja den Teeren die Geheimnisse entlocken, und da muss man mit nassen Füßen rechnen! Es ist ein angenehmes Gefühl, in diesen tiefen Gras- und Moosteppich zu versinken, der dickeste Teppich kann da nicht mit, dazu das Gefühl völliger Sicherheit. Es wachsen da neben mir Erlenbüschle und Weiden, die alle, wenn ich vorübergehe, so artig riechen. Bald bin ich am offenen Wasser, nur noch 7 Meter, dann — plums — neben mir nicht eine Weide, doch die nicht nicht, die hüpfst, als wollte sie mich ausschlafen, wie ich mich so recht herhaft an sie klammere und mühsam aus dem Loch trabbele. Der Teppich scheint einen Webfehler gehabt zu haben, ich sah bis an die Brust im Wasser und fühlte keinen Grund unter den Füßen, und noch 7 Meter bis ans offene Wasser. Als ich wieder glücklich auf trockenem Land war, konnte ich feststellen, daß es den Rixen gefallen hat, sich ein Kästchen mit Fangzangen anzueignen. Also nochmals vor und etwas mehr Vorsicht. Mein Fanggerät mußte ich lassen, konnte aber dabei feststellen, daß an der Einbruchstelle 5 Meter „klares“ Wasser über etwa 2 Meter Faulschwamm war, eine tröstliche Erkenntnis, der ich an den Kästchen opferete. Das war meine innigste Bekanntschaft, die ich bisher mit dem Schwingrasen gemacht habe. Mit dem Sammeln war es für heute aus; aber doch auch so gab es genügend zu schauen. Da waren die Rosetten des rundblättrigen SonnenTau, einer infektfestrenden Pflanze, die über und über mit roten leuchtenden Rubinen besetzt schienen, welche in der Sonne nur so glitzerten. Doch so harmlos ist diese Pflanze gar nicht, und die Rubine sind gar kein Schmuck; es sind mörderische Werkzeuge, die die Pflanze braucht, um leben zu können. 50 bis 80 solcher roten Tröpfchen sind auf jedem Blatt, bei der langblättrigen Art sogar über 200, und jedes Tröpfchen ist eine Leimfalle, die kleine Insekten fangen, halten und verdauen soll. Verdauen? Das können doch nur Tiere, die einen Magen haben, aber Pflanzen? Und dann so anhören?! Doch man braucht zum Verdauen keinen Magen, auch Tiere, und sehr bekannte gibt es, die auch verdauen und dann nur die Nährstoffe aufnehmen, ganz wie der SonnenTau. Und diese Tiere, mit denen sie ständig in Beziehung kommen können, sind die Spinnen. Gleich den Spinnen sondern die Blätter des SonnenTau einen Verdauungsstoff

ab, das Pepsiu, einen Stoff, der auch in unserem Magensaft eine große Rolle spielt. Die gelösten Stoffe werden dann von den Blättern, nicht den Wurzeln, aufgenommen. Eine sonderbare Pflanze! Freit Tiere, verdaut sie ohne Magen und nimmt die Nahrung mit den Blättern auf! Doch es gibt im Moor noch eine Pflanze, die es genau so macht, das Fettkraut, und dann eine Pflanze, die sich sogar Magen, nicht einen, nein, gleich ein paar hundert zugelegt hat. Ja, man kommt aus dem Wundern gar nicht heraus, wenn man mit offenen Augen durch ein Moor geht.

An den Stellen des Schwingrasens, die mehr unter Wasser stehen, und am Rande des offenen Wassers finden wir die wurzellosen Stengel des Wasser-Schlauchs. Seine Blätter sind verzweigt, nadelförmig und tragen an vielen Stellen bis 3 Millimeter lange und 2 Millimeter breite Bläschen. Diese kleinen Blasen sind die Magen. Was nutzt aber einem Wesen der Magen, wenn nichts drin ist, und die Pflanzen können doch ihre Beute nicht greifen und verzehren? Dann wird sie warten müssen, bis die Nahrung zu ihr kommt und in den Magen tricht. Nun sollte man meinen, daß das nur sehr selten vorkommen wird; aber wir sind mit dieser Annahme im Irrtum. Nehmen wir nämlich diese Blasen und zerzupfen sie mit Nadeln, so bekommen wir den „Mageninhalt“ zu sehen. Dabei finden wir nicht selten zwei und drei Wasserlöcher in einer Blase. Die Frage: „Wie kommt das?“ drängt sich uns auf. Die Form der Blasen erinnert stark an die Form der Wasserlöcher selbst, durch die sehr große Ähnlichkeit werden die Tiere getäuscht. Dazu kommt aller Wahrscheinlichkeit nach ein Witterungsstoß, der die Tiere veranlaßt, in die rausenartige Öffnung zu schlüpfen. Sind die Tiere aber erst eingedrungen, so können sie nicht mehr heraus, denn der Ausgang wird ihnen durch nach innen gerichtete Borsten verwehrt, die nur Durchgang in einer Richtung gestatten. Wir sehen hier eine höchst wunderbare Einrichtung, welche es der Pflanze ermöglicht, auf dem so höchststossen Wasser des Moores zu leben. Das Wasser und der Boden des Moores sind reich an Humussäure und organischen Bestandteilen, jedoch arm an Mineral-säuren und Salzen, welche die Pflanzen dringend brauchen. Nur solche Pflanzen, die sich den Bedürfnissen angepaßt haben, können hier gedeihen. Was uns hier das Miststroh erzählt, würde Parade fallen. Doch das alles muß man sehen, um es recht bezeichnen zu können. — Von der Kleinstwelt ein andermal.

Wilhelm Schwarzenbach

# Zum Nachdenken

So viele unserer Genossen wundern immer noch, um eben nur Erholung zu suchen. Bei Gefona, Spiel und Volkstanz geht der freie Tag schnell vorüber, und alle ziehen dann wieder sechs lange Arbeitstage hindurch von dem ständigen Erleben mit der Aussicht, daß der kommende Sonntag genau so oder in ähnlicher Weise verläuft. Ich bin der Letzte, der Herauskommen und Fröhlichkeit irgendwie unterbinden will, denn gerade der Sonntag ist dazu angelegt, alles in der Woche erlebt und gemacht vergessen zu machen. Aber dennoch sollte jeder bestürt sein, durch aufmerksames Beobachten die Geheimnisse der Natur zu erläutern. Bald wird sich dadurch sein Blick weiten, für manchen ihm bisher unklar erscheinenden Vorgang findet er nun eine natürliche Erklärung. — Hier sieht er z. B. einen Mäusebussard hoch in der Luft kreisen, und bald wird er entdecken, wie etwa derselbe das Gelände abfährt, um irgendwo Mäusestein, seinem Magen zu überreichen zu können. Am Waldrand wird er schnell dahinfliegende große Libellen schauen, welche sich ebenfalls auf der Nahrungssuche befinden. Und welche der armen Fliegen, beim Falter oder anderen Insekt, einmal von der gefährlichen Libelle erfaßt, gibt es kein Entrinnen. Am lohen Sande wird er bald die Trichter des Ameisenlöwen vorfinden. Ein meist Ausdauer und Glück, und er wird beobachten können, wie die Parde des Ameisenlöwen bemüht ist, einer in den Trichter gefallenen Ameise das Entweichen zu verhindern, um sie bald nach kurzen Ringen ins Den-

leits zu befördern. Viel Anregung bietet auch die Beobachtung eines Ameisenhaufens sowie dessen Strafen. Auf letzterem sieht er die Ameisen geschäftig hin und her laufen, wie sie zwei, drei zusammen schwere Lasten tragen, und wenn die Bürde zu schwer ist, sofort weitere Tiere hinzuziehen, um sie gemeinsam zum Van zu tragen. Hier findet er einen ausserordentlichen Gemeinschaftsgeist vor, wie er bei uns höchstentwickelt ist. Geschöpfen leider selten anzutreffen ist. Und vieles mehr noch gibt es zu beobachten. Bald wird er mit offener Augen manches draußen schauen, was viele glatt übersehen, woran sie ichtlos vorüberlaufen. Immer wieder wird er angeregt durch Lesen der fraglichen Literatur, für dies oder jenes Ausflüge zu sorgen. Bald werden die vordem vielleicht trübe dahinstreichenden Abendstunden für ihn so kurz, und oft wird er einen Teil der Nachtheit dem Wissensdrange opfern. Mit die des Abends das Tanzbein schwärmen, oder im dümpfen Lotal bei Pier, und Kartenspiel hockend, wird er ein liebendes Lächeln übrig haben, erfreut ihn doch die Welt jetzt ganz anders als vorher. Bald wird auch der Wunsch austauuchen, mit Gleichgesinnten Erfahrungen und Meinungen auszutauschen, gemeinsame Wanderungen zur Beobachtung in der Natur zu unternehmen. Hier sei für die Groß-Berliner auf unsrer Naturwissenschaftlichen Abteilung verwiesen; dort ist der Platz für die sich für dortige Fragen interessierenden Genossen, wo Mitarbeiter gern gelehrt werden. —

## Mit der Kamera auf Jagd

Die Sonne ist soeben über dem Horizont emporgestiegen und zaubert tausendsiches Funkeln auf Gräsern und Zweigen hervor. — Morgenstimmung — Morgentau.

Schlafrunken verlasse ich das Lagerzelt, um in der alten Soree die Morgenwäsche vorzunehmen. Auf halbem Wege stoße ich und bleibe erstaunt stehen. Ein Rudel Rehe, die am Ufer Frühstück nehmen. Schnell zurück, Photostoffen holen.

Noch besteht eine große Entfernung — 200 Meter! Also heranpirschchen. Der Wind ist bald abgewonnen; nun heißt es vorstichtig sein. Jedes Geräusch müßte die scheuen Tiere versagen. Nur Schritt für Schritt geht's vorwärts. Der Waldrand ist endlich erreicht und die Entfernung bis auf 50 Meter vermindert. Jetzt weiter von Busch zu Busch. Ich werfe mich zu Boden, lade die Strahlfalle mit einer hochempfindlichen Platte. Über Unendlich, größte Blend und stelle den Verschluß auf 1/10 Sekunde.

Da! — — ängst ein Reh und wittert. — Verraten? — Nein! Friedlich läuft das Tier weiter. Wenn ich jetzt noch 25 Meter abgewinnen könnte. Da sinkt

eine Paprel und etwas hoch. Also dorthin! Krauthe mit Ellenbogen und Füßspitzen wie ein Wilddieb dem Ziel zu. Der erst in herrlich glänzende Tau macht sich beim Kriechen durch die Kleidung nicht gerade angenehm bemerkbar, aber immerhin noch auffälliger als Prennsehnen!

Endlich! Die Paprel ist erreicht. Da, das rechte Reh blickt auf und hustet. Ist's verächtlich? Doch heißt es Auge bewahren. Es kommt näher. Also fertig, den Apparat in Anschlag. — Ullison! Das Tier wendet mit den Spiegel zu. Also warten. Einig lange und ganze Minuten. Friedlich suchen die Rehe wieder ihr Futter. — Ein Geräusch! Die Tiere spicken die Ohren und stupsen. Nur sinnstigm über in einiger Entfernung geht ein Angler seine Ruten. Ich zittere vor Aufregung. Ist's vergeblich? Die Tiere werden unruhig und sind im Begriff, in den Wald zu eilen. Schnell drücke ich ab. Nun ist's geschafft!

Vom Tau durchnäht und mit der Hoffnung, daß ich die Tiere auf der Platte habe, ziehe ich wieder dem Lagerplatz zu.

Walter Schulze

## Mehr Vereinswanderungen

Der Mittelpunkt unserer Tätigkeit sollte in gemeinsamen Wanderungen der Gruppen und Abteilungen liegen. Neue Mitglieder und Gäste werden bei dieser Gelegenheit von ihrer ersten Besangenheit befreit und in die Freiheitlichkeit unseres Volks gelockt. Das persönliche Hineinwachsen in den Kreis der Naturfreunde geschieht hierbei viel leichter und unverzweigter, als es auf Gruppenabenden der Fall sein kann.

Wie ist es nun mit unseren „offiziellen“ Fahrten bestellt. Werden sie überall gepflegt und ausgebaut? Wir wollen bei dieser Frage nicht hört sein, denn nun ist es nicht lange her, daß unter Naturfreunden hier in Deutschland aus einem sehr frühen Jahr weniger in das Schiff der heimischen Segelschule gestiegen

wurden mußte. Die Freiämter früherer Zeit werden erst allmählich wettgemacht. Die Organeitung geht hier mit ihren Ferien- und Gesellschaftsfahrten in vorbildlicher Weise voran. Dabei darf es aber nicht bleiben. Die Ortsgruppen- und Abteilungsleitenden haben die Pflicht, ihre Mitgliederkreise an allen Sonn- und Feiertagen zu Wanderungen zusammenzufassen. Es geht nicht an, doch ganze Reihen von Wandertagen ungenutzt verstreichen. Jedes neue Mitglied, jeder noch Aufkommender benötigt die Tätigkeit des Vereins, und nicht nach der Möglichkeit zu Wundern soll eine solche verschleierte „Friedensarmee“ über einer „Vereinsorganisation“. Und damit die „Friedensarmee“ Frieden halten kann und Friedensfrieden nicht zu verlieren hat, soll hier nicht still zu blieben.

Massenwanderungen das Wort geredet werden, 15 bis 20 Besucher sind reichlich genug. Dennoch wird diese Zahl nicht immer erreicht, geschweige denn, daß mehrere Fahrten stattfinden müssen. Ganz mancher wandert gern im Kreise seiner engeren Freunde; offizielle Wanderungen finden nur seine Abneigung. Viele Gründe persönlicher und anderer Art werden da genannt. Oft sind es Abwege, die nur zu subjektiven Erlebnissen führen. Nun soll ja die Naturfreundebewegung nicht nur den Arbeiter der Natur wieder näherbringen, sondern auch den Menschen wieder zum Menschen gesellen.

„Wir Naturfreunde wollen den Proletarier hinausführen in die Natur, um ihm den verlorenen Anschluß an das Leben zu vermitteln; aus dem Arbeitsklaven der kapitalistischen Gesellschaft den sich bewußt werdenden, harmonisch führenden und handelnden, körperlich und geistig gesunden Menschen erziehen.“ Das erfordert die Mitarbeit aller Naturfreunde. Unsere Wanderungen mit sozialistischem Leben zu erfüllen, ist ein Teil unserer Kulturarbeit. Dabei braucht sich niemand hinter seine hohe Kulturstufe zu verkleiden, denn die Harmonie der Gleichgesinnten gesucht und gesunden zu haben, ist noch keine besondere Leistung. Schwieriger ist es schon, auch andere Menschen weiterzubringen, unter Aufgabe jeder egoistischen Absonderung. Die Einsamkeit ist eben noch nicht das Leben, sondern nur eine Gelegenheit zur Besinnung. Auch jene sollen mitwandern, die durch ihre Kenntnisse und Erfahrungen vieles zum Gelingen der Wanderungen beitragen können. Alle ein- bis zwei Monate sollte eine besonders geschulte Kraft zur Veranstaltung von Excursionen gewonnen werden. Naturerkennnis soll sich in ihrer Pflege nicht nur auf eine Spezialabteilung beschränken. Jede Wanderung kann so eine Fülle neuer Entdeckungen bringen.

Aber auch die technischen Seiten unserer Wanderungen zeigen noch viele Mängel. Hierbei sind die im Mai „Fahrtigenos“ veröffentlichten Wanderregeln sehr beachtenswert. Kommen Jugendliche oder Erwerbslose mit auf Fahrt, so müssen Lebensmittel und „Wanderbeihilfen“ unter Angabe der Teilnehmerzahl beim zuständigen Jugendamt beantragt werden. Nicht selten ist es möglich, grundsätzlich für Erwerbslose eine Freizeit aus eigenem zu bewerstelligen, wenn schon die Beihilfen der Behörden auszöliben. Schöne Gemeinschaftsregeln haben sich auf diese Weise da und dort schon herausgebildet. Gegenseitige Hilfe in jeder Beziehung schafft ein gesundes Gemeinschaftsleben. Bei jugendlichen Fahrtteilnehmern kann man immer wieder beobachten, daß sie durch ihre mangelnde Voracht sich und den Ruf der Organisation in Gefahr bringen. Dabei ist es eine wichtige Pflicht aller Fahrtenteilnehmer, etwaige Leichtsinnigkeiten solcher „Wanderlehrlinge“ zu verhindern. Es könnte nicht genug bedauert werden, wenn Eltern und Erzieher Zweifel an der Sicherheit ihrer Kinder auf unserer Wanderungen haben müßten. Überanstrengungen vorzubeugen und Unfälle zu verhindern, muß in jedem Fall angestrebt werden. Nicht minder wichtig ist die Wahrung unserer Auverlässigkeit gegenüber den Forstbehörden, Feuerstellen, Brandstiftungen, Küchenabfälle und dergleichen dürfen keine nachbleibenden Kennzeichen unseres Aufenthalts in Wald und Feld sein. So mancher Wanderteilnehmer und Funktionär vernachlässigt da noch seine Pflicht (z. B. Uedersee).

Diese Mängel und andere können nur gemildert werden, wenn möglichst viele unserer Mitglieder gemeinsam des Weges ziehen. Offizielle Fahrten sind keine mißliebigen Erfindungen, sondern gewollte und erarbeitete Formen der Naturfreundearbeit.

Fritz Schupp.

## Vom Sinn unseres erbärmlichen Lebens

Wir sind Naturfreunde! Hoho, wer lacht da. Ist das nicht offenbar, wenn man Mitglied der Organisation ist? Wir sind Naturfreunde, denn wir wandern und baden und tun keiner Fliege etwas zuleide; hin und wieder betreiben wir Naturphilosophie, besonders bei Mondschankstimmungen, schieben leise den Kahn auf den stillen See hinans und singen trümme Naturfreundetieder, wie es der Harmonie und Romantik unseres „unbeschwertesten“ Wanderlebens erlaubt; wir volksstangen mit Energie und viel Freude, hören sogar Nachtgallen singen, sofern wir nicht anderweitig beschäftigt sind, spielen Böllerball und lassen unserer Natur freien Lauf. So gebietet es uns die Naturfreundschaft, nicht wahr? — Na, also! — Wir sind Naturfreunde!

Aber da sollen noch mehr Beschwerden in der Weltgeschichte festzustellen sein, die nicht nur die andern angehen. Mancher lädt seine Ideale als Seifenblasen plakten und weiß doch vorher genau, daß man mit der reinen realen Wirklichkeit nicht auskommt. Deshalb Klassenkampf, Revolution und derlei schöne Dinge mit Emphase in die Welt hinausposaunt. Mal muss doch eine Antwort kommen?! Wir sind doch Naturfreunde und als solche heiligste Träger der revolutionären Ideologie und Festkultur! — Denktse.

— Die Revolution geht inzwischen unbeachtet und gar zu vielen unbewußt ihren eisernen Lauf vorwärts, rüttelnd, stärend, neugebarend, ohne Reklame und dennoch naturgemäß und soziologisch fest begründet! Und dabei plakten nicht einmal Landgrafen davon? — Da kann man ja auch nichts davon merken! —

Es ist ein altes, heimatliches Lied, das uns die Vergangenheit singt, und das in weiten Kreisen der unterdrückten, geistig entreteten Massen immer neue Erinnerung findet, wenn das Maß der Knechtshaft sich füllend überschaut, wenn neue Bahnen sich von Stufe zu Stufe aufwärtsringend dem Menschen Offenbarung zu eröffnen scheinen, und wenn sich dann in Ego-Anarchie die Vollendung der „persönlichen Befreiungsbestrebungen des klassenbewußten Proletariers“ anbahnt. So gedacht und praktisch geübt von Naturfreunden! Merkt euch das! Nur engstirnige Spötter können sich dieser schillernden Seifenblasen lieber Vergangenheiten enthalten und als Götter der revolutionären Einfalt thronen über allem, was menschlich ist! Legen wir das ad acta.

Der Sinn unseres Lebens? Eine saule Sache. So viel Köpfe, so viel Gedanken — oder auch keine, denn von psychologischer Erfassungsgabe unberührte sind auch (positiv) keine! Einstmals war alle Theorie grau. Das steht schon beim alten Goethe. Und die Menschen sahen keinen weiteren Zweck ihres Daseins, als täglich ein gewisses eträßliches oder uneträßliches Maß — wie es gerade die „Vorschung“ bestimmt hatte — an Arbeit zu leisten, sich dann der wohlverdienten Ruhe hinzugeben, oder auch nicht und zu beten. Sinn des Lebens? Gingabe...! Das soll auch hin und wieder bei Naturfreunden vorkommen. —

Der alte Herr, den man uns als Schöpfer dieser wachhört angenommene Weltordnung präsentiert, hat, wird sicherlich öfter als einmal Gangewelle verprüft haben, denn er hat noch manches an seinem Werk herumgebastelt im Spalte der Zeiten. Deshalb werden

die Menschen auch heute noch nicht mit ihm fertig. Aber der Betrieb der reinen Sündigkeit war sicher mit der Zeit zu langsam. Da konnte ja manche mal aus andere Gedanken kommen. Also Massenbetrieb, verdienen! Da gab es Arbeit in Fülle. Das „Sichchen“ Elend musste eben jeder „mal“ mitnehmen. „Wie's grad kommt.“ — Auf die Stumpfheit war entzücklich, also nicht denken, nur arbeiten, verdienen, damit man „was wird“. Das soll auch manchmal bei Naturfreunden eine Rolle spielen.

Und die Moral von der Geschichte? Letzter Sinn des Lebens ist das persönliche Wohlergehen! Das soll sehr oft auch bei Naturfreunden vorkommen, auch bei „revolutionären“... Zum Beispiel so wie wir es zu Anfang lernen — wenn's nur dabei bleibt —, oder wenn man sich unerlaubt von „Verrätern“ bewirten lässt resp. unter fremder Führung trifft, besonders wenn ihr Name in aller Welt guten Klang hat, wogen „man“ natürlich keine Schuld hat. Schließlich dienen auch Seifenblasen bei Selbstbestätigung und beim Ergänzen an Seifenblasen anderer dem „Bewußtsein“ der göttlichen Eigenliebe: „Gott sei Dank, darüber sind wir längst hinaus!“ — Zur Verständigung: Seifenblasen sind nach Ansicht „Prominenter“ Reformen, Niemensandalen, Ratscherkittel, alles, was Antik heißt, Nachkultur (bei

uns ... nur revolutionär). Gymnastik — doch nur, wenn sie nicht in Zusammenhang gebracht werden mit dem revolutionären Kampf! — — — Im andern Falle: Ja, Bauer, das ist ganz was anderes! Deutlich nennt man das Wort „Akrobatik“! Sinn und Leben?

Die Zeit geht unaufhaltlich über. Kleingeisterei und Persönlichkeitssinnel hinweg. Naturfreund sein heißt nicht Schwächen anderer (Schwächen eigener, heiliger Vergangenheit) bespötteln. Das hat mit Gemeinschaftsgeist nichts zu tun. Wir wollen Naturfreunde werden, um das Sein des ganzen Menschen zu erforschen, nicht nur sein biologisches, parteipolitisches, psychologisches oder ego-anarchisches, revolutionäres“. Die Gegenwart verlangt vor uns offene, ehrliche Menschen, die je nach Gestaltung der Dinge in den verschiedenen Kreisen ein festes Fundament im Kampf der Klassen untereinander lieben und auch dem kulturellen, gesellschaftlichen und künstlerischen Sein der Menschen — das nicht völlig gelöst vom sozialen Dasein bereitgemacht werden kann — am rechten Orte Gerechtigkeit zuteil werden lassen, denn auch dieses sind unbeküpfte Lebewesen, welche der Menschheit in dieser Form dienen wir in unserer Naturfreundschaft nur der Gemeinschaft. Und das ist Sinn unseres Lebens!

Adolf Laut

## Aus der Bewegung

### Hausweihe im Harz

„Regen? Wind? Wie lachen darüber...“ war das erzwungene Motto für die Einweihung des neuen Naturfreundehauses bei Bad Harzburg am Nordrand des Harzes. Und dennoch hatten die Pfingstfeiertage wiederum Hunderte dorthin gelockt, wo ein Werk praktischer Naturfreundearbeit der weiteren Erscheinlichkeit übergeben werden sollte. Am ersten Feiertag formierte sich vormittags 11 Uhr am Bahnhof Harzburg der Festzug, der den hier im Sommer haushenden Spießbürgern doch wohl ein wenig zum Denken hinterlassen hat, denn er konnte sich sehen lassen. Unter Vorantritt einer Musikkapelle ging es in westem Bogen durch das nahegelegene Arbeiterdorf Bündheim und dann aufwärts zum Haus. Rund zweitausend Personen hatten sich hierzu zusammengefunden: Naturfreunde aus allen Gegenden Deutschlands — neben fast allen Ortsgruppen des Gaues Niedersachsen waren u. a. Mitglieder aus den Gauen Niedersachsen, Thüringen, Sachsen, Nordmark, Westfalen und Brandenburg vertreten — sowie Angehörige der verschiedensten Arbeiterorganisationen Harzburg, Bündheims und Braunschweigs waren zahlreich versammelt.

Schon während des Festzuges rieselte es aus grauen Wolken herunter, sich genächtig zu einem aufschrecklichen Landregen entwickelnd. Am Haus begrüßte nach Musikvorträgen und einer vor trefflichen Rezitation Genosse Fannmüller (Braunschweig) die Erstienen, während Genosse Steinberg (Nürnberg) in eindrucksvoller Festansprache das Werk und seine Schöpfer beglückwünschte zum schönen Erfolg. Auch widmete er der Naturfreundebewegung geschichtlich und ihren Ausgaben nach prächtige Worte, dabei daran erinnernd, daß hinter dieser gewaltigen Arbeit legten Endes der Kern unseres Weltanschauung, der Sozialismus, steht, dem auch unsere Gemeinschaftsarbeit gewidmet ist. Nach einander überbrachten sodann die Genossen Hartmann (Dresden), von (Berlin), Wendt (Cottbus) und ein Wallener Genosse

die Glückwünsche der Gau Niedersachsen, Brandenburg, Niedersachsen und Thüringen, und dann folgte die lange Reihe der Vertreter von Naturfreunde-Ortsgruppen und Arbeiterorganisationen. Besonders die Braunschweiger Arbeiterpartei ließen es sich nicht entgehen, dem neuen Werk sogleich wertvolle Angebinde zu spenden, die zur Ausschmückung des Raums und zur finanziellen Fundierung gute Unterlagen bildeten. Ein gemeinsames Lied schloß die einstündige Feier bei strömendem Regen. Und trotzdem leuchteten aus aller Augen Frohsinn und Siegesfreudigkeit im Hinblick auf das stolze Werk, das unsere Braunschweiger Freunde uns dort an den grünen Hängen der Harzberge erbaut haben.

Und gerade wir Brandenburger und Berliner Naturfreunde haben alle Ursache, den Braunschweigern für diese Schöpfung zu danken, denn gerade uns wird das neue Heim ein wichtiger Stützpunkt für die künftigen Harzwanderungen sein. Mehr als hundert Naturfreunde können dort bequem unterkommen, und auch für den Tagesausenthalt ist alles aufs beste eingerichtet. Die Berliner und Wittenberger Genossinnen und Genossen, die anwesend waren, können davon erzählen. Nur eine Pflicht bleibt uns noch, künftig das Werk der Braunschweiger tatkräftig zu unterstützen, wie es wahre Naturfreundschaft uns gebietet.

### Bezirkskonferenz des Bezirks Pommern

Am 1. Pfingstfeiertag fand in Lauenburg in Pommern eine Bezirkskonferenz des pommerschen Bezirks des Touristenvereins „Die Naturfreunde“ statt. Als Vertreter des Gauverbandes war der Genosse Hindolf Schmidt anwesend, während der Bezirksobmann, Genosse Rossmann, auch einen „Ausländer“ begrüßen konnte. Der Nachbarbau, Danzig-Ostpreußen, hatte den Gaubmann, Genosse Arthus (Danzig) als Vertreter entsandt. Nach den Berichten der Bezirksleitung der Ortsgruppen hielt der Genosse Schmidt einen Vortrag: „Der Touristenverein Die Naturfreunde im Rahmen der Arbeiterbewegung“. Mit eindrucksvoller eine rege Diskussion. Besondere Aufmerksamkeit soll

in Pommern der Naturfreundehausgenossenschaft gewidmet werden. Der Bezirk zählt fünf Gruppen mit 116 Mitgliedern. Der Neugründung von weiteren Ortsgruppen im Bezirk wurde bisher wenig Beachtung geschenkt. Doch bei etwas mehr Aktivität aller Genossen wird es möglich sein, das Versäumte nachzuholen und auch in Pommern, dem Schlupfwinkel der Reaktion, eine starke Organisation der Arbeiterwanderer zu schaffen. Mit dem Danziger Gau soll in Zukunft eine gute Zusammenarbeit hergestellt werden. Unter Punkt "Wahlen" wurde die bisherige Bezirksleitung wiedergewählt. Weihachten 1926 soll in Köslin die nächste Bezirkskonferenz stattfinden. Da-

mit soll eine Wint. Konferenzsitzung verbunden werden. Die äußerst rege Diskussion, die auf der Konferenz zustande kam, bewies, daß auch in Pommern Leben in unserer Organisation herrscht. Nach 3½-stündiger Tagung wurde die Sitzung gegen 1 Uhr mittags geschlossen.

Pommersche Genossen! Die Bezirkskonferenz ist vorüber. Jetzt gilt es, erneut und mit allen Kräften ans Werk zu gehen, um Ausbau der Organisation zu arbeiten, damit wir auf der nächsten Bezirkskonferenz neue Gruppen und neue Kämpfer in unseren Reihen begrüßen können. Auf uns Wert! "Verg frei."

Die Bezirksleitung.

# Am Rande

## Gesellschaftsfahrt durch den Oberspreewald

am 3. und 4. Juli 1926.

Abschafft am Sonnabend, mittags 2 Uhr, nach Radusch. Rahnfahrt nach Burg (Übernachtung). — Sonntag: Rahnfahrt und Wandern von Burg über "Gellönig" (Mittagessen), Forsthaus Eiche, Forsthaus Kannenmühle, Forsthaus Schiltzenhaus, Woltschowka, Lehde nach Lübbenau. Rückfahrt nach Berlin um 8 Uhr. Ankunft um 9.30 Uhr.

Preis der Teilnehmerkarte, Eisenbahnfahrt (hin und zurück) zweimal Rahnfahrt, Logis (Betten) mit Kaffee und Mittagessen, 12,50 M.

Teilnehmerkarten sind zu haben bei A. Dammig, R. G. Lüderitzstraße 38; A. Kübler, S.B. 29, Gneisenaustraße 25; Vorwärtspedition, Graeische Straße 50 (Laden); H. Sinn, R. 20, Steiner Straße 30.

## Etwas für Spreewaldwanderer

In uneigennütziger Weise hat der Gastwirt Otto Claus in Alt-Zauche, getrennt von seiner Wirtschaft, eine Wanderherberge eingerichtet. Ein freundlicher Schlafraum mit etwa 30 Doppelbetten, ein Tagessaal und eine Küche stehen ebenso zur Verfügung. Decken müssen mitgebracht werden. Die Herberge befindet sich in Alt-Zauche, 11 Kilometer von Lübben; in dreistündiger Rahnfahrt ist Burg zu erreichen. Besonders geeignet ist die Herberge als Standquartier und für Kinderguppenwanderungen. Die Benutzung kann jedem nur empfohlen werden. Der Herbergswirt bittet um vorherige Anmeldung. Anschrift: Otto Claus (Gastwirtschaft), Alt-Zauche (Spreewald).

## Gesellschaftsfahrt durch die Ruppiner Schweiz.

Abschafft: Sonntag, 11. Juli 1926, seih 6½ Uhr, nach Neu-Ruppin. Von dort mit dem Dampfer über Alt-Ruppin, Neue Mühle (Schleuse), durch den Zegen-See und Zermügel-See nach Forsthaus Tornow. Von hier Wandern nach Binenwalde (Mittagessen) und weiter am Binenbach entlang über Voltenmühle am herrlichen Tornow-See vorbei nach Forsthaus Tornow und zurück nach Neu-Ruppin.

Preis der Teilnehmerkarte, Eisenbahnfahrt (hin und zurück) zweimal Dampferschiff, Mittagessen, 7 M.

Teilnehmerkarten sind zu haben bei W. Böken, S.D. 21, Rehber. 1, R. Dammig, R. 15, Lüderitzstr. 18, R. Kübler, S.B. 29, Gneisenaustr. 25, H. Sinn, R. 20, Steiner Str. 30.

## Schwarzwald - Fahrt!

Vom 14. bis 29. August veranstaltet die Gauleitung eine Ferienfahrt durch den württembergischen und badischen Schwarzwald.

Einige Teilnehmer können sich noch melden bei A. Kübler, Berlin S.B. 29, Gneisenaustraße 25.

Am 6. Aug., 8 Uhr, Zusammenkunft aller Schwarzwaldfahrer im Sophientheater, Weinmeisterstr. 16-17.

## Ferienfahrt durch den Thüringer Wald

vom 18. bis 24. Juli 1926.

Unkosten einschließlich Fahrgeld, Mittagessen, Quartier und Morgentasse 48 M.

Anmeldungen sind zu richten an Bruno Dammig, Berlin R. 65, Lüderitzstr. 38.

## Alle Naturfreunde

decken ihren Bedarf an

### Wanderausrüstung

Ein - Rucksäcke - Aluminium Laternen - Kartentaschen

### Bekleidung

Manchester - Anzüge - Windjacken - Kittel - Hosen - Stutzen - Strümpfe

### Schuhzeug

Wanderstiefel - Wanderschuhe - Halbschuhe - Griechische Sandalen - Rundsandalen - Pappelsohlen-sandalen - Riemensandalen

### Wanderer-Literatur

Reiseführer - Wandersachen - Niederbücher - Naturwissenschaftliche Literatur usw.

### Faltbooten

(Besichtigung am 31. Juli und 1. August, Buchhütte)

nur in der

Gau-Geschäftsstelle Berlin R. 20  
Steiner Straße 30, IV

## Bezirks-Nachtwanderung

Sonnabend, den 24. Juli, nach Bernau, Buckowsee  
Gemeinsame Abfahrt aller Teilnehmer  
abends 11.45 Uhr. Gefundbr.  
Musikinstrumente und Badelust  
mitbringen!

### Musikgemeinschaft

Übungsstunden jeden Mittwoch, plärrlich 7.30, bei Kurt Lehmann, Gaudigstraße 21, v.l.v. Die Musikgemeinschaft des Werbebezirks Rorden, welche trotz der kurzen Dauer ihres Bestehens durchaus beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen hat, bietet dringend alle Ge- nossinnen und Genossen, die ein Streich- oder auch Blasinstrument nach Herzen spielen können, sich ihr anzuschließen. Auch Flötisten sind willkommen. Anmeldungen und An- forderungen an obige Adresse.

### Werbebezirk Süd-Ost

Adr.: Alwin Jobs, SO. 36, Manbachstr. 64. Zum Werbebezirk gehören die Abteilungen Kreptow, Neukölln, Friedrichshain, Lichten- berg, Südstadt und Südwest.

### Bezirks-Veranstaltungen

### Bezirk Tiergarten

Fritz Mengel, WB. 87, Turmstr. 50. Jeden Dienstag im Jugendheim, Wicke- straße 5, Ecke Bremerstr. (Zimmer 6), 8—10.00. 6. 7. Spielen 18. 7. Festeabend 20. 7. Musikabend (Instrumente mitbringen!) 27. 7. Ausprache über Vegetarismus (Sabi- tri mitbringen) 4. 7. Fahrten 4. 7. Hotel- aufwärts Abf. 5.55 Uhr. Gefundbr. 11. 7. Molzer Kanal Abf. 5.55 Uhr. Gefundbr. 15. 18. 7. Ufersee Hof. 5.55 Stett. Gefundbr. 1. 8. Zur Einweihung der Buchhütte.

### Bezirk Wedding

Gesundbrunnen Fritz Sinn, R. 20, Stettiner Str. 30. Jeden Freitag 15.00—17.00 Uhr 8.00 Schiller- fesche, Paul, Ecke Büttnerstraße. 2. 7. Vortrag 9. 7. Abendwanderung Volkspark Jungfernheide 12. 6.30 Uhr. Gefundbr. 16. 7. Geschäftliches 21. 7. Abendtreffen der Ortsgr. am Teufelssee (Brunnenstr.) 23. 7. fällt aus 30. 7. Unterhaltungsabend: Von Wassermannern 4. 7. Mühlenteich See 12. 6.00 Uhr. Gefundbr. 10. 11. 7. Naturfreunde-Vandern durch das Sternenmeer Buch Abf. Sonnabende 7.03 Uhr. Gefundbr. Für Gottsch. 18. 7. Koch der Brot (Bahn u. Lehrh.) 12. 6.45 Uhr. Gefundbr. Für Dreßler 24. 25. 7. Bezirksfest am Buckowsee (Nachtwanderung) Abf. 11.45 Uhr. Gefundbr. nach Bernau Für. Schuma 31. 7./1. 8. Hüttentonne der Endzeit 10. Sonnabende 7.03 Uhr. Gefundbr. Für. Sinn 28. 7. Vorstandssitzung 7.30 bei Sinn.

### Wedding

Alfred Reißling, R. 65, Müllerstraße 39. Jeden Dienstag plärrlich 8.00 im Heim, Büttnerstraße 4/48. 6. 7. Vortrag: Körperkultur 13. 7. Ge- schäftliches 20. 7. Unterhaltungsabend 27. 7. Liederabend: Jeden Freitag Heide- abend 12. 6.30 See, Ecke Büttner Str. Fahrten: 3.4. 7. Mühlendorf, Kienewigsee 12. 6.00 Uhr. Wedding Für. WB. 10. 11. 7. Melchow Mittwochabend See 12. 5.00 Uhr. Gefundbr. Für. Heinig 17. 18. 7. Bernau, Dönhorst 5.30 Uhr. Gefundbr. Für. Wasserschl. 24. 25. 7. Melchow Ufersee 22. 5.00 Uhr. Gefundbr. Für. Reißling 31. 7./1. 8. Kremmen, Buckowsee Abfahrtzeit wird in der Abf. bekanntgegeben Für. Büttner.

### Bez. Prenzlauer Berg

Norden 9. Jappi, R. 31, Hufsteinerstr. 96. Dienstag im Heim, Sonnenburger Str. 20, Zimmer 5 (plärrlich 8.00). 6. 7. Geschäftliches, Unterhaltung 13. 7. Baden im Volkspark Jungfernheide 12. 6.30 Uhr. Jungfernheide 20. 7. Lieberabend 27. 7. Bootsfahrten und Fahrtentörnreiche Fahrten 10. 11. 7. Biesenholz, Mittel-

prendener See Abf. Sonnabend nachm. 1.05 Uhr. Gefundbr. bis Biesenholz 17. 18.7. Rüdnitz-Ecke Abf. Sonnabend 5. Uhr. Gefundbr. bis Rüdnitz 21. 23. 7. Bezirks- Nachtwanderung Abf. 11.45 Uhr. Gefundbr. bis Bernau 1. 2. Zur Hüttentonne Luchhütte Prenzlauer Berg R. Kühl RO. 55, Wunsstraße 57. Jeden Donnerstag plärrlich 7.30 im Jugendheim (Zimmer 9), Danziger Str. 21, Hof 1. 1. 7. Abendwanderung Fr. 7.00 hochdr. Danziger Str. 8. 7. Mitgliederversammlung 15. 7. Reiseleiterinse, Schiff- reisen 22. 7. Abendwanderung Fr. 7.00 hochdr. Danziger Str. 5. Fahrten 3.4. 7. Fr. Krampf, Schmidwitz 12. 6.00 Alexander- platz (Berolina) Für. Kühl 10. 11. 7. Magier 12. 6.30 Alexander- platz. Für. Langer 17. 18. 7. Melchow, Ufersee 12. 6.00 Stett. Fernbus. Für. Kühl 24. 25. 7. Bernau, Buckowsee (siehe Werbebezahl) 31. 7./1. 8. Brandenburg, Kr. 8.00 Stettiner Vorortbhf. Ihnen C. Wegner.

### Bezirk Friedrichshain

Wilhelm Gläsche, Memeler Straße 8. Sämtliche Veranstaltungen Dienstags im Jugendheim, Ebertstr. 12 (Eingang III), Beginn 7.30 6. 7. Festeabend 13. 7. Abendwanderung Friedrichsfelde Park 12. 7.00 Warenhäuser Straße, Ecke Frankfurter Allee 20. 7. Musikabend 27. 7. Geschäftliches Fahrten: 3.4. 7. Melchow, Ufersee 12. Sonnabend nachm. 5.00 Sonntag morg. 5.30 Stett. Uhr. Für. Staats 11. 7. Höldersdorf, Ehnsen 12. 5.30 Schles. Uhr. Für. Rosse 17. 18. 7. Fr. Besten, Frauenlee 12. Sonnabend 8.00 Görlitzer Uhr, Eingang Wiener Straße, Für. Reimann 24. 25. 7. Rüdnitz, Langerdiner Mühle 12. Sonnabends 5.00 Stett. Uhr. Für. Göring 31. 7./1. 8. Zur Luchhütte (Abfahrtzeit in der Abf.) 4. Musik-Abteilung jeden Mittwoch im Heim, Ebertstr. 12 5. Jeden Donnerstag Spielen im Treptower Park, Wiese 4.

### Bezirk Kreuzberg

Südost SO. 26, Mariannenstr. 21. Jeden Freitag 7.30—10.00 im Heim, Reichenberger Straße 80 (Feuerwache). 2. 7. Wanderverabredung (Walter) 9. 7. Radtumitur 16. 7. Heimatfest 23. 7. Sauereri (Jobs) 30. 7. Abendwanderung (Walter) 3. Jeden Dienstag Spielen im Treptow, Wiese 4. Fahrten: 17. 18. 7. Abteilungsfest (Hahnweiche) nach dem Höhleren See 12. Sonnabends 5.30 (bis Fr. Besten) 31. 7./1. 8. Zur Luchhütte (Abfahrtzeit in der Abf.). 4. Radverteilung jeden Mittwoch und Freitag von 5.30 bis 7.30 im Jugendheim (Gen. Barten).

### Südwest

Karl Ritter, SB. 29, Gneisenaustr. 25. Jeden Donnerstag 7.00 Volkspark (Tempelhof) 29. 6. Singung bei Ritter Fahrten werden Donnerstage besprochen.

1. 8. Fahrt nach Kremmen.

### Bez. Charlottenburg

Bernd Schmidt, R. 50, Reinickstr. 30. Jeden Freitag plärrlich 7.30 im Jugendheim, Haselerstr. 16 b (Bestend). 2. 7. Geschäftliches 9. 7. Singabend 16. 7. Heimat Heine (Von Ellen Beldner) 23. 7. Diskussionsabend 30. 7. Vortrag Fahrten: 4. 7. Dubrow 11. 7. Demirsee 18. 7. Magier 25. 7. Buckowsee 31. 7./1. 8. Zur Luchhütte.

### Bezirk Schöneberg-Friedenau

R. Baumgärtel, Friedenau, Offenbacher Str. 26. Jeden Dienstag und Freitag im Jugendheim der Schule Offenbacher Straße 52. Jeden Dienstag von 7.00 bis 8.30 Spielen auf dem Schulhofplatz, anschließend Heim, 1. 7. Funktionseröffnung, dann Gen. Sammel 2. 7. Mitgliederversammlung 6. 7. Vortrag: Goethes Faust 9. 7. Vollständig 13. 7. Sternenwanderung 12. 7.30 vor dem Heim 16. 7. Vortrag: Photographie und Naturfotografie 20. 7. Einiges über Roteinf. 23. 7. Humoristischer Abend 27. 7. Fahrtbesprechung (Edinger).

30. 7. Neue Niedee Fahrten: 3.4. 7. Kremmen 11. 7. Gatkower See 17. 18. 7. Gatkower See 25. 7. Beteiligung am Turn- fest der Freien Turnerfahrt Friedenau Fr. 2.00 Uhr. Verplatz.

### Bezirk Tempelhof

B. Hartmann, Lichtenrade, Rothenstraße 12. Heimatabende: Montags in Lichtenrade, Ratz-Wilhelm-Straße 73, Freitags Mariendorf, Jugendheim, Dorfstraße, (alte Schule).

### Bezirk Neukölln

Kurt Brehmer, Marcksstraße 3. Freitag Freitag 8—10 im Heim, Kopffst. 55. Jeden Donnerstag ab 7.00 Spiele im Treptower Park, Wiese 4 2. 7. Geschäftliches 9. 7. Vortrag 16. 7. Heimatfest 23. und 30. 7. Erste Hilfe beim Wandern und Baden.

Jugendgruppe: 2. 7. Festeabend 9. 7. Vorträge 16. 7. Aus Gedels Leben 23. 7. Sieberabend 30. 7. Geschäftliches Fahrtenbekanntgabe im Heim.

### Bezirk Treptow

Erich Kühl, SO. 39, Rückertstraße 14. Zusammenkünfte Dienstags und Freitags 7.30 im Heim, Eiserstr. 2 (am Bahnhof). 2. 7. Geschäftliches 9. 7. Lichtbildvor- trag: "Baluschek" 16. 7. Aus unserer Be- wegung 23. 7. Unter Abend (Gen. Hoffmann) 30. 7. etwas von den Sternen Fahrten: 3.4. 7. Wogen See Für. Kühl 10. 11. 7. Barteltsee Für. Kühl 18. 7. Conzen, Goldsch. 1. 8. Zur Luchhütte.

### Bezirk Lichtenberg

Lichtenberg, Friedrichsfelde, Karlshorst, Bies- dorf, Raulsdorf, Alfred Ritschke, Lichten- berg, Rittergutstraße 24.

Zusammenkünfte jeden Donnerstag 7.30 im Jugendheim, Parlaue 10.

1. 7. Geschäftliches 8. 7. Treptow, Spiel- wiese 15. 7. Gründungsfest (duntes Programm im Heim) 22. 7. Treptow, Spielwiese 29. 7. Liederabend im Heim Fahrten: 3.4. 7. Ins Nähe Rath 10. 11. 7. Fahrt nach Kiebels Ruh 17. 18. 7. Marz 24. 25. 7. Buckow, Mär- kische Schweiz 31. 7./1. 8. Zur Luchhütte Alles Röhre im Heim und auf der Spielwiese.

### Bezirk Reinickendorf

Willi Weber, Tegel, Eggersstr. 12, b. Großdötz. Regelmäßige Zusammenkünfte im "Jugendhaus", Reinickendorf-West, Seidenstraße (Fahrspielplatz): Sonntags 6.00—9.30 gesell- zusammenkünfte. Jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat "Jugendhaus", Reinickendorf-West, 7.30—10.00 1. 7. Vadeabend in Saar- winkel 12. 7. Heim West 8. 7. Monats- versammlung (West) 15. 7. Spiel im Freien (West) 22. 7. Diskussion: "Imgen und Räbel in Gesellschaft und Jugendbewegung (West)" Fahrten: Bekannt- gabe im Heim.

### Eberswalde

Obmann: R. Ueder, Kupferhammer bei Eberswalde, Feldstraße 16. Rässerer: B. Görster, Eberswalde, Schäf- ffurter Straße 22.

Zusammenkünfte jeden Freitag 8—10.00 Schule Gesundbrunnen. Fahrten werden dort bekanntgegeben.

### Hennigsdorf

Obmann: A. Baumann, Waldbückling 7, b. Jabel.

### Lüdenswalde e. B.

Obmann: Ach. Witte, Leibnitzer Straße 6. 2. 7. Versammlung 4. 7. Nachtwanderung Wallen 9. 7. Zusammenkunft 11. 7. Spreeburg 16. 7. Abendwanderung 18. 7. Nachtwanderung 23. 7. Zusammen- künft 23. 7. Dobbertin 30. 7. Vortrag: All. Dienstage Arbeitsgemeinschaft bei der Genossenschaft Siehe Dorfstr. 33.

### Schnedewindh

Obm.: Paul Freytag, Siedestr. 1.

## Bezirk Oberspree

Bezirksleiter: Bruno Grete, Lin.-Oberschöneweide, Edionstraße 52.  
**Cöpenick** Obmann: Willi Falte.  
 Zeden Mittwoch 7-10 im Jugendheim, Grünauer Straße 5.  
 2. 7. 8.00 Vereinsversammlung (Vereinshütte) • 4. 7. 10.00 vorm. Mitgliederversammlung (Vereinshütte) • 7. 7. 9.00 Abend und Liederabend • 14. 7. Grätzewig-Awend (Kst. Falte) • 21. 7. Aufführung zum Motivzeichnen (Kinser) • 28. 7. Tischussionsabend.  
**Abt. Kaulsdorf, Mahlsdorf**, Obm.: Alfred Raumann, Kaulsdorf, Adelstraße 10.  
 Jeden Donnerstag 8.00-10.00 im Jugendheim, Kaulsdorf, Adelstraße 25.

## Falkenberg = Grünau

Obmann: Erich Priebe, Berlin-Grünau, Alzienhof 6.  
 Jeden Mittwoch von 8.00-10.00 am Wälchen hinter dem Alzienhof.

**Drossen** Abt. Hillert, Frankfurtstr. 27.  
**Frankfurt a. O.** Obm.: A. Höhne, Theaterstraße 11.  
 Zusammenkünfte 7-10 im Städt. Jugendheim, Siegelstraße.

**Fürstenwalde a. d. Spree** Obmann: Alfred Schulz, Mühlberger Chaussee 9. Anmeldungen an den Obmann, Zusammenkünfte Donnerstag 8.00. Donnerstags 8.00 Mädchenschule, Kirchstraße, Klasse 1a.

**Ober-Niederschöneweide** Obmann: Alfred Dräger, Ober-Schöneweide, Mathildenstraße 9.  
 Aufdriften: Heinrichstraße 1.  
 Mittwoch u. Freitag von 7-10.00 geöffnet.

**Petershagen** Obm.: Walter Kubitz, Petershagen a. d. Osthahn, Christian-Johle-Strasse 22.

## Bez. Westhavelland

Bezirksleiter: Walter Wedemeier, Brandenburg, Tiesmarstraße 17, vorne 2 Et.

**Brandenburg a. d. H., e. B.** Obmann: Fritz Weißner, Johndorffstraße 9.  
 Anschrift: Astanierung 1, bei Brück.  
 Arbeit auf die Mitteilung in der Presse.  
 Jeden Freitag Fahrtentstaltung im Heim.

**„Ferienheim Bühnenwerder“** im Plauer See;

Anmeldungen und Schlüssele zu R. Stäge, Brandenburg a. d. H., Franz-Ziegler-Str. 22.

**Kirchmöser II bei Plaue**

Obmann: Bruno Begner, Kirchmöser-W. a. S., Marktstr. 33.

**Norowes** Obmann: Karl Thiele, Hornstraße 9.

Zusammenkünfte: Paul Schmidt, Karlstraße 31, II. Freitags von 7.30-10.00 Gesangsabend, Standorte: Rittergruppe Donnerstag von 6-8.00 in der Turnhalle, Schernhorststraße. Alle anderen Zusammenkünfte in der weißen Schule, Preßlerstraße.

**Rathenow a. d. H.**

Zuschriften: Herm. Siemer, Mittelstraße 16.  
 Kassierer: Willi Deder, Kirchgang 10.

## Bezirk Elbe

Bezirksleiter: Emil Otto, Magdeburg-Südenburg, Helmstedter Straße 14, 3 Et., Eingang Lutherstraße.

**Magdeburg a. G.** Obmann: Walter Kordt, Vogeler Straße 62, bei Neuh.

Freitags 8-10.00 im Frante-Jugendheim (Kraemer 15). Sonntags Sport- und Turnabend, Turnhalle, Leipziger Straße 16.

**Schönebeck a. G.** Obm.: Gust. Jenifer, Wilhelmstraße 31. Sonnabends im Heim, Bieker, Königstraße 1a.

Jeden Montag Nachmittag: Übungsabende; Sonntags 10.00-12.00 Fahrtentstaltung, Turnhalle.

## Bezirk Lausitz

Bezirksl. W. Kerna, Cottbus, Bramicer Str. 15.  
**Bohsdorf b. Hornow** (Kreis)  
 Obmann: Huber, Vogel, Bohsdorf.  
 Mittwoch: Spiel- und Tischussionsabende bei Roed. Donnerstag: Sport.

**Cottbus i. L.** Obm.: Walter Margaretha, Berliner Straße 9, II. bei Wenig.

Heimabende jeden Mittwoch in der Mädchenmittelschule von 7-10.00.

**Naturfreunde-Haus Schwaneeinsel** Alle Einladungen und Anmeldungen für das Landheim sind an Walter Margaretha, Berliner Straße 9, II. bei Wenig zu richten. Obmann: Paul Holze.

**Betschau** Bahnhofstraße 1.

**Finsterwalde (N.-L.)** Obmann: Kurt Haberland, Berliner Straße 31. Donnerstags 8.00 Heimabend.

**Forst (Lausitz)** Obm.: Karl Weißer, Bahnhofstraße 41. Dienstag von 7-9.30 Heimabend • Mittwoch von 7-9.30 Musikgruppe • Donnerstag 7-9.30 Naturwissenschaftler • Jeden 1. Sonnabend im Monat Monatsveranstaltung bei Oste, Karlstraße. Sämtliche Zusammenkünfte im Heim, Volksschule I.

**Gassen (N.-L.)** Obm.: Paul Helm, Wilhelmstraße 63.

**Guben** Obmann: Hermann Lange, Raniger Straße 1, Schule. Zusammenkünfte nur Donnerstag im städt. Jugendheim von 8-10.00.  
 8. 7. Versammlung.

Fahrtentstaltung nach Beiprechung an den Heimabenden.

**Alt. Grünberg**. Anschreiben an Walter Reinhold, Burgstraße 27. Zusammenkünfte jeden zweiten Mittwoch im Jugendheim.

**Hörlitz (N.-L.)** Obm.: Karl Blobel, Senftenberg II, Klettwitzer Str. 27. Zuschriften: P. Günther, Senftenberg II, Klettwitzer Straße 49. Zusammenkünfte: Mittwochs und Freitags 8.00 in der Gemeindeschule.

**Hoyerswerda (O.-L.)** Obmann: A. Funke, Gartenstraße 15. Zusammenkünfte: Freitags 8-10, Jugendh.

**Lautaerwerk** Obmann: Mag. Burk. Anschrift: B. Siegert, Eigenheim, h. Hansen, Zusammenkünfte: Im Hm. S. Barthe 3-2.

**Muslaub (O.-L.)** Obm.: Alfred Erde, Kossierer, p. Reichner, Besaule 5, Rustau.

**Rätschen und Umgegend** Obm.: Alfred Bögl, Grüne Alte, Allee 19. Zusammenkünfte: Krebsdorfer Grund (Bahnstation Alte Neu-Döbern).

W. Bögl: Alte Bögl, Grüne Alte, Allee 19. Mittwochs: Zusammenkünfte: Mittwoch: Böglab.

W. Dobrikow: W. Welsch, Grüne Renate, Donnerstags: Zusammenkünfte bei Welsch. W. Röschen: Aktiv Klasse, Gr. Rätschen, Gemeinde-Siedlung 11. Montags und Donnerstags: Zusammenkünfte bei Lehmann.

**Rietischen (O.-L.)** Obm.: A. Stephan, Abteilung Leuna (O.-L.); Obmann: A. Just, Reusa, Rohrweg 2.

**Särchen-Annohütte (N.-L.)** Obmann: Kurt Borch, Siedlung Heye, Post Boxen (N.-L.); Kassierer: Dag Starke, Siedlung Heye, Post Boxen (N.-L.). Zusammenkünfte: Dienstags 8.00, Gemeindeschule.

**Senftenberg (N.-L.)** Obm.: Otto Schröder, Senftenberg, Rock 14, Unterhaus.

Zuschriften an Paul Lehmann, Hauptstr. 37. Zusammenkünfte Dienstags, Donnerstags und Sonnabends im Jugendheim, Mittelstraße. Fahrtentstaltung nach Schule, Schule, Schule.

**Sommerfeld (N.-L.)** Obm.: Paul Breite, Ecke 4a.

**Sorau (N.-L.)** Obm.: Paul Stein, Poltorofch 3.

Kassierer: Mich. Otto, Saganer Straße 12. Dienstags 7-10 Zusammenkünfti im Heim, Saganer Straße 11 • Mittwoch 8.00-10.00 in der Jugendherberge, Kirchplatz • Fahrtentstaltung: hängt im Eingangstüre des Jugendheims, Saganer Straße 11, und Konsumverein Peterbuer Straße aus.

**Spremberg (N.-L.)** Obmann: Wolfgang Steiner, Bongener Str. 12.

**Weißwasser (O.-L.)** Obmann: Iris Große, Braunsteinweg 9.

Kassierer: Paul Sabermann, Zusammenkünfte: Montag und Donnerstag von 6.30 bis 9.00 in der katholischen Schule (Parade).

## Bezirk Pommeru

Bezirksleiter: E. Röhrmann, Köslin, Gartenheim 17a, bei Rintz.

**Köslin** (bei Rintz) Obmann: Erich Röhrmann, Gartenheim 17a.

Kassierer: Paul Rühn, Köslin-Gollendorf. Montags: Tanz, Spiel, Gesang • Dienstags: Musikgemeinschaft • Mittwochs: Handarbeitsgruppe • Freitags: Vorträge, Diskussionen • 2. 7. Vortrag: „Der T. B. seine Geschichte und sein Ziel“ • 9. 7. Arbeiterwanderung und Gewerkschaften.

16. 7. Vierabend: „Arbeitsdienstpflicht“ • 20. 7. „12 Jahre Arieg“ • 6. 8. Monatsveranstaltung: Fahrten nach Vereinshaus • Alle Veranstaltungen im Jugendheim, Gartenviertelstr. 2, beginn 8.00.

Kinderabteilung: Arthur Post. Mittwochs von 5.00 bis 7.00 im Jugendheim, Gartenviertelstr. 2. Fahrtentstaltung ab im Heim.

**Lauenburg** Obmann: O. Wahl. Zuschriften an Wilh. Wagner, Stolper Str. 16.

**Stettin** (Postalizist 14) Auschrift an Johanna Eggerer, Koss.: Herm. Matze, Stettin, Stettiner Str. 3a. Jeden Montag und Donnerstag Heimabend und Vorträge im Jugendheim, Wallstr. 29.

**Stolp i. P.** Obmann: Karl Gleiß, Paradiesstraße 31. Im Jugendheim jeden Montag, Vorträge, Unterhaltung usw. • Jeden Mittwoch Musikabend und Konkursus Anf. 8.00 • Jeden Sonntag: Wandertungen nach Bereiderndung.

**Stralsund** Obmann: Bruno Voigt, Marienstr. 21. Zuschriften an Kossierer: Walter Waterstraat, Kühlste 4. Zusammenkünfte finden im Gewerkschaftshaus, Garnowerstr. 11 statt.

## Briefkasten

A. S. (Dreptow): Jacob, wo bist du? - Die Sommerzeit: Die zweite Ladung ist eingetroffen! Es muss manches ausgetragen werden. Es bleibt aber bestimmt noch etwas Brauchbares zurück, das gelegentlich Verwendung finden wird. Bitte häufig kürzer. Auch ich mache mich im Rahmen des verfügbaren Platzes halten! - H. W. (Lichtenberg): Bei dem riesigen Reichelt vor den „weiblichen Geschöpfen vom oben bis unten“ halte ich Deinen Artikel in dem Umfang und in der am einzelnen Stellen intuitiv-kreativen Schöpfung alljährlicher Selbstverständlichkeit für die einzige, die es angeht für gesellschaftlich (oder: - Rechtlich!) Da aber das Thema äußerst reizvoll ist geht mir das Manuskript in entsprechender Umarbeitung zwecks Rezensionnahme und so b.a.c.e. Einigung der Sachen zu. Bis dahin ... - B. S. (Berlin): Die mit fälschlicherweise übertriebene Verurteilung der Zusammenkünfte des Verf. habe ich unbedingt straflosen, aber doch erheblichen Schaden.

A. P. (Berlin): Die mir fälschlicherweise übertriebene Verurteilung der Zusammenkünfte des Verf. habe ich unbedingt straflosen, aber doch erheblichen Schaden.